

Agrarökologie und Biolandwirtschaft

Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse aus den Tropen

Agrarökologie und Biolandwirtschaft unterstützen den Weg zu integrativen, gesunden und nachhaltigen Ernährungssystemen. Davon sind immer mehr Expertinnen und Experten überzeugt. Diese Ansicht teilen auch die Bäuerinnen und Bauern: 30 Prozent aller Betriebe werden agrarökologisch bewirtschaftet, fast 3,7 Millionen biologisch.

Trotz technologischem Fortschritt entsprechen die aktuellen Ernährungssysteme nicht den Bedürfnissen der Gesellschaft und der Umwelt. Die Herausforderungen und versteckten Kosten der aktuellen Ernährungssysteme sind insbesondere in den Tropen spürbar, wo Probleme wie Ernährungsunsicherheit, Unterernährung, sowie die Auswirkungen des Klimawandels eine erhebliche Bedrohung darstellen.

Diese Publikation räumt mit falschen Vorstellungen auf und zeigt, dass Agrarökologie und Biolandwirtschaft 1) eine wachsende Bevölkerung ernähren können, 2) rentabel und bezahlbar und 3) skalierbar sind. Sie ist die Kurzfassung eines umfassenden Politikdossiers (S.4) für politische Entscheidungsträger- und trägerinnen.

Hinweis: Die Begriffe Agrarökologie und Biolandwirtschaft sind im Politikdossier definiert, siehe letzte Seite. In diesem Text sind nur Quellenangaben genannt, die nicht im Politikdossier aufgeführt sind.

Agrarökologie und Biolandwirtschaft können eine wachsende Bevölkerung ernähren

Agrarökologie und Biolandwirtschaft tragen durch ihren diversifizierten Anbau zur Ernährungssicherheit und Einkommensdiversifizierung bei. Global gesehen, gibt es nicht zu wenig Lebensmittel, sondern Armut und Ungleichheit sind die Ursachen für Hunger. So wird derzeit der grösste Teil des produzierten Getreides als Treibstoff und Tierfutter verwendet^[1], während bis zu 40 Prozent der weltweit produzierten Lebensmittel weggeworfen werden. Mit den richtigen Massnahmen könnten wir also bereits heute eine Bevölkerung von 10 Milliarden Menschen ernähren.

Darüber hinaus zeigen Studien, dass die «Ertragslücke» zwischen konventioneller und biologischer Landwirtschaft in der Fachliteratur weitgehend überschätzt wird und bei vielen Kulturpflanzen minimal ist. Tatsächlich können diversifizierte Anbausys-



1 von 3 Personen ist von **Hunger** oder Mangelernährung betroffen. Bei gleichbleibender Entwicklung, wird es bis 2030 voraussichtlich **1 von 2** Personen sein.



Die **versteckten Kosten** des aktuellen Agrarsystems belaufen sich auf fast **10%** des weltweiten Bruttoinlandsprodukts.



Das Lebensmittelsystem ist verantwortlich für **1/3** der weltweiten **Treibhausgasemissionen**.

teme in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen einen doppelt so hohen Ertrag pro Hektar erzielen wie Monokulturen und den Ertrag auch bei schwierigen Umweltbedingungen sichern. Weltweit sind 33 Prozent der Böden bereits degradiert. Agrarökologische und biologische Ansätze stoppen diesen Trend und fördern stattdessen die Bodenfruchtbarkeit, die für die Sicherung zukünftiger Erträge zwingend ist. Sie sind in der Lage, genügend und vielseitige Lebensmittel zu produzieren.

Wir müssen bei der Diskussion um die «Ernährung der Welt» das gesamte Ernährungssystem vom Bauernhof bis zum Teller und die soziale Ungleichheit und die langfristige Resilienz berücksichtigen, anstelle einer einseitigen Betrachtung der Ertragslücke. Die Bekämpfung von Hunger sollte sich darauf konzentrieren, Zugang zu Lebensmitteln, Märkten, und Ressourcen für alle zu ermöglichen. Gleichzeitig ist es wichtig, Food Waste zu reduzieren und die Priorisierung von Futtermitteln und Treibstoffen zu überdenken.